



Evangelischer Kindergarten "Weizenkorn"

Hans-Thoma-Str. 9/1
79730 Murg

Tel.: 07763 6680
Mail: evkigamurg@t-online.de

Was passiert eigentlich mit der Spende von St. Martin?

St. Martin hat einem armen Mann Gutes getan. Das wissen alle Kinder. Er hat seinen warmen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt. So erinnern wir jedes Jahr durch das Erzählen dieser Legende daran, dass auch wir bereit sein sollen, zu teilen.

An St. Martin starten wir deshalb immer einen Spendenaufruf an die Eltern, um mit dem Geld ein Entwicklungsprojekt zu unterstützen. Dieses Jahr geht die Spende an den Verein S.T.E.P. Uganda e.V. in Bad Säckingen. Doch was passiert mit unseren 350,00 €? Wozu wird es gebraucht?

Um das zu erfahren, haben wir zwei Vertreterinnen dieses Vereins, Frau Elizabeth Kanitz und Frau Christina Binder, eingeladen. Am Mittwoch, 20.11.2019, kommen sie mit 2 großen Taschen voller Utensilien. Die Kinder staunen. Beide Frauen tragen auch Gewänder aus afrikanischen Stoffen und Elizabeth hat unübersehbar eine sehr dunkle Hautfarbe. Kommt sie etwa aus Afrika? Ja, so erzählt sie uns, sie wurde tatsächlich im Uganda geboren. Inzwischen lebt sie schon lange in Deutschland.

Sie kommen, um mit uns im Morgenkreis zu sein. Sie bauen in der Mitte eine Feuerstelle auf, wie es in Afrika üblich ist. Darauf stellen sie einen schweren Topf aus Eisen. Richtiges Feuer dürfen wir natürlich nicht anmachen. Dann legen sie Fotos rund um die Stelle und legen noch andere Gegenstände dazu. Alle Kinder setzen sich im Kreis darum herum, doch Elizabeth und Christina setzen sich auf Matten aus Bananenblättern. So macht man das nämlich in Afrika.

Zur Begrüßung singt Elizabeth mit uns ein afrikanisches Lied und klatscht dazu. Das hört sich lustig an, so eine fremde Sprache. 43 verschiedene Sprachen gibt es in Uganda. Jedes Kind darf sich nun reihum ein Bild nehmen und erzählen, was es darauf sieht. Man sieht Frauen, die kochen. Sie machen das nicht in einer Küche, wie bei uns, sondern draußen auf dem offenen Feuer. Oft werden Bananen gekocht. Oder es gibt Maisbrei oder Fufu. Man sieht große und kleine Kinder vor einer Schule. Auf manchen Fotos ist Christina oder Elizabeth zu sehen. Sie reisen jedes Jahr einmal nach Uganda, wo diese Schule gebaut wird. Für diese Schule wird unser Geld gebraucht. Denn Schulen kosten in Uganda Geld und nur die Familien, die das Schulgeld aufbringen, können ihre Kinder auch zur Schule schicken. Die Kinder wohnen oft weit weg und müssen jeden Morgen etliche Kilometer zu Fuß gehen, bis sie in der Schule sind, aber sie tun das gerne. Sie wollen unbedingt lesen, schreiben und rechnen lernen, damit sie später auch einen Beruf erlernen können. Nur so haben sie die Chance auf ein gutes Leben.

Die Kinder hören gespannt zu. Die Bilder werden herumgereicht. Man sieht auch Kanister. Was da wohl drin ist? „Benzin.“, meint ein Kind. Nein, das sind Wasserkanister. Denn um an frisches Wasser zu kommen, müssen die Menschen oft viele Kilometer gehen und dann die schwere Last auf dem auf dem Kopf zurück tragen. Wie das geht, wollen einige Kinder gleich ausprobieren.

Es liegen zwei schwarze runde Kugeln da. Man sieht, dass sie aus Plastikfolie gemacht sind. Was ist das? Das sind Bälle, wie sie die Kinder basteln, denn keine Familie hat Geld, um für ihre Kinder Spielsachen zu kaufen. Auch eine lustige Puppe aus Holz und Bananenblättern haben sie selbst gemacht und Elizabeth geschenkt.

Gabi bewundert die herrlichen bunten Kleider der Frauen. Sie hat einen Stoff aus Afrika dabei. Ließe sich daraus ein Kleid für sie machen? Klar, Elizabeth weiß, wie es geht.

Ein Brot wird in die Mitte gelegt. Gabi teilt das Brot. Aber nicht so, wie sie es sonst tun würde, sondern so, wie Besitz auf der Erde verteilt ist. Die Kinder stellen sich auf dem Teppich auf. Sie sind die Erdenbewohner. Das Brot wird halbiert. Die eine Hälfte gehört einer Person, $\frac{1}{3}$ des Brotes gehört 3 Kindern und 16 Kinder müssen sich den Rest, $\frac{1}{6}$ des Brotes teilen. Ist das gerecht? Nein! Die Kinder sind empört. Wieso soll einer so viel haben und die anderen fast nichts?

Natürlich lassen wir das so nicht zu. Nele teilt das Brot in gerechte Teile, so dass jeder sich ein Stück nehmen kann. Wir singen noch einmal das afrikanische Lied und ein Lied, an das sich Gabi erinnert: „Alles hängt mit allem zusammen. Die Erde ist ein kleines Dorf.“

Zum Schluss braucht es noch ein Foto mit allen. Als sich die Frauen verabschieden, sagt Ali-Osman: „Das war schön.“ „Wann kommen die Frauen wieder?“ fragt ein anderes Kind.

„Gabi, weißt du noch, wie das afrikanische Lied ging?“

Nein, das hab ich leider vergessen. Aber wir werden noch lange an den Besuch zurückdenken. Und morgen kochen wir Maisbrei, so wie es in Afrika gemacht wird und wie ihn dort die Kinder essen.